

als 18 bis zu 24 Mark, 5. von mehr als 24 bis zu 30 Mark, 6. von über 30 Mark. Entsprechend diesen Lohnklassen wurden die Beiträge wie folgt festgesetzt: Für Klasse 1 0,25 Mark, für Klasse 2 0,50 Mark, für Klasse 3 0,70 Mark, für Klasse 4 1,00 Mark, für Klasse 5 1,20 Mark, für Klasse 6 1,40 Mark. Die Vorschläge des Unterausschusses wurden angenommen.

Die Erhöhung der Biersteuer.

Berlin, 13. Juli. Der Steuerausschuss des Reichstages genehmigte heute die Erhöhung der Biersteuer. Die Steuererträge betragen danach von den ersten bis 1000 Hektolitern 6 Mark, darüber hinaus steigt die Steuer bis 9 Mark pro Hektoliter (bei mehr als 60000 Hektolitern). Desgleichen werden die Vorschriften genehmigt, die durch Begriffsbestimmungen über „Starkbier“ die unzulässige Konkurrenz fernhalten sollen.

Verurteilung im Erianon-Prozess.

Berlin, 13. Juli. In dem Erianon-Bohnenfäuleprozess hat die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil Verurteilung eingelegt.

Der Reichsanwalt über die Sicherheitsfrage.

Dresden, 13. Juli. Im Rahmen des heutigen Presseempfangs kam der Reichsanwalt auch auf die Sicherheitsfrage zu sprechen. Er wies darauf hin, daß das Kabinett sich mit der Zwischenfrage noch nicht endgültig befaßt habe, denn die Antwort auf die französische Note müsse eingehend alle die juristischen Gesichtspunkte berücksichtigen, die durch den französischen Note in die Erörterung hineingeworfen sind. Vor der französischen Note war in der Erörterung der Öffentlichkeit ein großer politischer Gedanke, zu dem man sich so oder so stellen konnte, der aber als solcher von allergrößter Bedeutung für die Orientierung der europäischen Probleme war. Dieser Gedanke sei nun durch die französische Note in eine ganz besondere juristische Form gebracht und obendrein verbunden worden mit anderen Möglichkeiten und Gedanken, die in den bisherigen deutschen Ausführungen zu diesen Dingen nicht ausgeklügelt haben. Es sei jetzt auf einmal ein Erörterungsgegenstand geschaffen, der es nötig mache, eine ganze Reihe von Einzelproblemen auf das sorgfältigste zu studieren, ehe überhaupt eine Antwort in Frage kommen kann.

Katholische Massenfundgebung.

Danzig, 13. Juli. Gestern wurde im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses eine Massenfundgebung deutscher Katholiken gegen die Ausdehnung des polnischen Konföderates über Danzig abgehalten. Nach einem Referat des Vorsitzenden der Organisation der Katholiken deutscher Nationalität der Freien Stadt Danzig Viktor Schulte fand eine Eingabe an den Papst einstimmige Annahme. In der Eingabe heißt es u. a.: Die unterzeichnete Organisation der Katholiken deutscher Nationalität der Freien Stadt Danzig spricht die Bitte aus, daß Gebiet der Freien Stadt Danzig zu einem eremiten Bistum zu erheben, dieses Bistum auch in Zukunft mit einem Priester als Oberhirten zu besetzen, welcher der nationalen Einheit der katholischen Mehrheit in jeder Weise und zu jeder Zeit Rechnung trägt, und wegen der Errichtung des Bistums Verhandlungen mit der Regierung der Freien Stadt Danzig anzuknüpfen, der wir unsere Wünsche unterbreiten sollen.

Kollverhandlungen zwischen Danzig und Polen.

Danzig, 13. Juli. Die Danzig-polnischen Verhandlungen betr. Ausfuhrzölle wurden in den letzten Tagen der vergangenen Woche hier fortgesetzt. In der Frage der Ausfuhrzölle wurde in der Mehrzahl der Punkte eine Einigung erzielt. Nach dem Verlauf der Verhandlungen kann erhofft werden, daß es auch in den noch offenstehenden Punkten gelingen wird, ein Einverständnis herbeizuführen, so daß, wenn nicht unerwartete Schwierigkeiten eintreten sollten, mit dem Abschluß eines Vertrages in dieser Angelegenheit bei den nächsten Beratungen gerechnet werden kann.

Bau der Lokomotive erfährt.

Hamm i. B., 13. Juli. Ein schwerer Unglücksfall hat sich auf dem Bahnhof Schwerte zugetragen. Zwei Ausfuhrzüge standen auf dem Bahnhof und warteten den Fahrplan. Hierbei waren sie allzunah an die Schienen herangetreten. Von der Lokomotive eines herandräufenden Zuges erfährt, wurden die beiden Ausfuhrzüge auf den Bahnhofsgeleise geschleudert. Der eine von ihnen erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß nach wenigen Minuten sein Tod eintrat, während der andere eine Gehirnerschütterung davontrug.

Auflösung der nationalsozialistischen Münchener Stadtratsfraktion.

München, 14. Juli. Die nationalsozialistische Fraktion im Münchener Stadtrat hat sich, wie in der heutigen Sitzung des Stadtrats mitgeteilt wurde, aufgelöst, nachdem der Vorsitzende der Münchener nationalsozialistischen Stadtratsfraktion den Vorstoß niedergelegt hatte. Diese Amtsniederlegung soll auf Veranlassung Hitlers geschehen sein, der den Nationalsozialisten den Vorwurf gemacht hat, daß sie bei der letzten Haushaltsberatung mit den bürgerlichen Parteien für den Gemeindehaushalt gestimmt haben.

„Lore“.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

18. (Nachdruck verboten.)

Aber sie tanzten mit zu kraumhafter Verfunkenheit, und die fremden Gesichter, die ihnen eine rosigte Wolke verhüllte, sie sahen nur um so schärfer, sie schlüpferten nur um so hochhafter. Die Mütter in den Saalecken fanden dieses in trunkenem Entzücken, mit glänzenden Augen an ihnen vorübergleitende Paar zu warmbewegt, zu strahlend, zu weitvergeben.

Als die beiden dann, wie die anderen jungen Leute Arm in Arm ins Freie hinausstraten und sich die laue Abendluft um die heißen Wangen fächeln ließen, rief eine zornige, verweisende Stimme hinter ihr: „Lore!“

Ihr Vater blühte sie an, mit strenger Miene. Seine Schwester hatte ihm eben über das „unlaubliche Benehmen“ seiner Tochter Vorstellungen gemacht, und er war aufgerichtet. Er hatte die Empfindung, daß gerade bei diesem Feste alle Augen sich auf ihn und seine Familie richteten, und er fand es selbstverständlich, daß sämtliche Hohenburg und deren Anverwandte, sich der Wichtigkeit ihrer Stellung bewußt, doppelte Rücksicht auf die Meinung der Leute nahmen, unter denen sie eine hervorragende Rolle spielten.

Und er mußte hören, daß seine Tochter sich seit einer Stunde mit einem wildfremden Studenten herumtrieb, den sie vertraulich mit seinem Taufnamen anredete, den sie beim Tanzen angelächelt hatte wie ihren Verlobten. „Ach Papa!“ sagte Lore, etwas befangen, aber doch mit einschmeichelnder Frömmlichkeit. „Ich glaube, Du kennst Albert Martinger nicht mehr! Meinen Kinderpielkameraden!“

Albert verneigte sich. Hohenburg gab ihm lächlig die Hand. „Ach ja. Ich hätte Sie freilich nicht wieder erkannt!“

Eine Erklärung hatte er ja nun für Lore's Vertraulichkeit mit dem jungen Mann, die seine Schwester so ganz-

Verhaftung eines Desraudanten.

Altona, 14. Juli. Der bei der Bankabteilung der Städtischen Sparkasse beschäftigte Kaufmann Hasler wurde verhaftet, da es sich herausgestellt hatte, daß er bei der Bankabteilung etwa 50000 Mark unterschlagen hat. 10000 Mark konnten wieder herbeigefasst werden.

Drei Personen ertrunken.

Tüft, 14. Juli. Im Ruffstrom sind zwei Gymnasialisten aus Königsberg und eine 15-jährige Schülerin ertrunken.

Die Bekämpfung der Betriebsgefahren.

Berlin, 14. Juli. Das Grubenversicherungsamt im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe teilt mit: Professor Wempe aus Oldenburg i. O. hatte in den letzten Jahren im Auftrage der westfälischen Bergwerkskassensache Bochum den Belegschaften der westfälischen Bergwerke einen Film über Art und Bekämpfung der Betriebsgefahren im Steinkohlenbergbau vorgeführt. Der Film hatte allgemein Anklang gefunden. Das Grubenversicherungsamt hat nunmehr Herrn Professor Wempe auf längere Zeit zur Abhaltung weiterer Filmvorführungen dieser Art verpflichtet; der Preussische Landtag hat zu diesem Zweck Mittel zur Verfügung gestellt. Der Film behandelt in zwei Teilen Unfallstatistik, Betrieb unter Tage und seine Gefahren, Verhütung und Vorführungen auf der Rettungswache und der Sprengstoffverfälschung sowie typische Unfälle und ihre Verhütung.

Neues aus aller Welt

Der Reichspräsident als Ehrenpate. Dem Bergmann Karl Krasla in Quer wurde der neunte Sohn geboren. Der Reichspräsident von Hindenburg übernahm die Ehrenpatenschaft und überwies dem Vater ein namhaftes Geldgeschenk.

14 Rennpferde verbrannt. Im neuen Stall der Bahrenfelder Rennbahn brach Großfeuer aus. Mit Unterstützung der Polizei gelang es, 36 Pferde zu bergen. Vierzehn Pferde sind nach den bisherigen Ermittlungen im Feuer umgekommen. Über die Entstehung des Brandes sind noch Ermittlungen im Gange. Wahrscheinlich ist er auf die Unvorsichtigkeit eines Stallmannes zurückzuführen. Seine Leiche wurde vollkommen verkohlt in der Stalle aufgefunden. Die geretteten Pferde sind zum Teil ausgebrochen.

Die westpreussische Abstimmungsfeier in Marienburg. Anlässlich der westpreussischen Abstimmungsfeier waren Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden zahlreich erschienen. Regierungspräsident Dr. Brauweiler hielt die Festrede. Er schloß seine Ausführungen mit dem Appell zur Einigkeit und zur Sammlung aller Kräfte des Grenzdeutschlands. Professor Dr. Krollmann-Königsberg hielt einen Vortrag über Deutsche Ziedlung im Ordenslande Preußen. Die Verbände, Abordnungen der Reichswehr, Berufsvereine, Sportvereine, Schützengilde usw. marschierten vor dem Schloß auf, wo der westpreussische Abstimmungsminister Regierungspräsident z. D. Graf von Daudissin die Festrede hielt. Am Abend wurde ein Volksfest im Schützengarten gefeiert.

Um 50 000 Mark zu hoch eingeschätzt. Durch böse Juwelengeschäfte ist das städtische Rathaus am Offenbacher und damit die Stadtkasse in Offenbach um etwa 50 000 Mark geschädigt worden. Im Monat März versetzte ein angeblicher Goldwarenfabrikant aus Leipzig im Offenbacher Rathaus einen wertvollen Schmuck und erhielt eine erhebliche Summe. In der Folgezeit versetzte er nach und nach für 80 000 Mark Juwelen. Die Pfandscheine verkaufte er außerhalb Offenbachs zu hohen Preisen. Die Offenbacher Stadtverwaltung ließ schließlich die veretzten Juwelen bei Fachleuten in Hanau abschätzen und erfuhr, daß der Taxator in Offenbach die Juwelen wohl nach ihrer Größe richtig taxiert, aber nicht berücksichtigt hatte, daß es sich um Edelsteine weniger guter Qualität handelte. Der Verlust der Stadt Offenbach dürfte sich auf 50 000 Mark belaufen. Die Stadtverwaltung hat gegen den verantwortlichen Leiter des Rathams ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

150 Typhusfälle in Anklam. Die Zahl der Typhuserkrankungen in Anklam an hat sich auf 150 erhöht. Bisher ist nur ein Todesfall zu verzeichnen. Man nimmt an, daß die Seuche durch Milch eingeführt wurde, da die chemische Untersuchung des Leitungsrohrs auf Typhusbazillen

negativ verlief. Von Berlin aus sind Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Spielerel mit tödlichem Ausgang. Bei den Vorfürhrungen des Reit- und Fahrvereins in Celle ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Zug Artillerie, der an den Vorfürhrungen teilnehmen sollte, stand bereit. Unbefugte machten sich an den Geschützen zu schaffen; durch das Hantieren entlud sich eine Handverlartusche und tötete einen Zuschauer, den Sohn des Friseurs Konneberg, der in der Nähe der Geschütz-mündung stand. Ein anderer Zuschauer wurde verletzt, befindet sich jedoch nicht in Lebensgefahr.

Die Ringer rheinische Jahrausendfeier. Einz beging seine rheinische Jahrausendfeier. Der Hauptfestakt wurde durch einen Festgottesdienst in der Kirche eingeleitet. Anschließend daran wurde die Einweihung der Kriegergedächtnisstätte auf dem Vorplatz zur Kirche vorgenommen. Oberst a. D. von Weiershausen sprach das Weihe-wort, worauf der Oberbürgermeister das Denkmal in die Obhut der Stadt übernahm. Der Nachmittag und Abend waren sportlichen Veranstaltungen und Konzerten in den Rheinanlagen gewidmet.

Wegen verweigertes Einreiseglaubnis Selbstmord verübt. Eine Französin, die mit dem Überfahrtsboot aus Dieppe in New Haven ankam, schoß sich eine Kugel durch die Brust, als ihr von dem englischen Kontrollbeamten die Einreise nach London verboten wurde und sie wieder mit dem nächsten Dampfer nach Frankreich zurück-fahren sollte. Die etwa 40 Jahre alte Frau wollte nach England einreisen, um das Grab ihres vor einem Monat verstorbenen Verlobten zu besuchen. Sie führte nur ein kleines Gepäckstück mit sich, in dem sich eine Flasche mit Gift befand. Warum ihr die Einreise verboten wurde, ist nicht bekannt.

Eine ganze Familie von Tollwut befallen. Vor einigen Wochen wurde in der Gemeinde Hietzen bei Rasthan der Sohn des Kaufmanns Ludwig Groß von einem tollen Hunde gebissen. Nunmehr kam bei dem Vurken selbst die Wutkrankheit zum Ausbruch. Er überfiel seine im Wochenbett liegende Mutter und biß diese sowie den Säugling in Arm und Gesicht. Alle drei wurden in das Pasteurische Institut nach Prag überführt.

Deutsche Fachlehrer für Bulgarien. Der bulgarische Handelsminister hat für die verschiedenen staatlichen Fach-schulen Bulgariens eine Anzahl von Fachlehrern aus Deutschland berufen, und zwar für Wagenbau, Rauch-warenwesen und Ledererzeugnisse, Schuhwaren, Schnei-derei, Mühlenbauwesen, Ofenbau, Klempererwesen und Tonnenbau.

Über 60 Personen an Hirschschlag gestor-ben. Infolge der Hitzewelle, die zwei Tage lang anhält, sind in den Vereinigten Staaten über sechzig Per-sonen an Hirschschlag gestorben. 28 Personen sind ertrunken.

Bunte Tageschronik.

Bremen. Am 14. Juli vollendete die Welt über Deutsch-lands Grenzen hinaus bekannte Führerin in der deutschen Frauenbewegung Ottilie Hoffmann in Bremen ihren 90. Geburtstag. Den großen Bund Deutscher Frauenvereine und den Deutschen Bund abstinenter Frauen hat sie um das Jahr 1900 mit begründet bzw. selbst begründet.

Sollingen. Die Zahl der bisher an Typhus erkrankten und ins hiesige Krankenhaus eingelieferten Personen ist auf 61 gestiegen. Vier Erkrankte sind bereits gestorben, andere liegen noch schwerkrank im Bett.

Paris. Vom 16. Juli ab kosten Auslandsbriefe bis 20 Gramm Gewicht einen Franc Porto.

Paris. Aus Newyork wird gemeldet, daß in den Staaten Indiana und Minnesota infolge eines Sturmes 21 Per-sonen getötet worden sind. Der Schaden ist bedeutend.

Newyork. Die Volkszählung in Amerika ergab, daß Newyork augenblicklich 6,103 Millionen, Chicago 2,995 Mil-lionen Einwohner besitzt. Die Zahl der Farmer in den Ver-einigten Staaten ging um 61% zurück.

Newyork. In der Nähe von Mineola (Long Island) stürzte ein Flugzeug mit zwei Passagieren aus einer Höhe von tausend Fuß ab. Das Flugzeug fing Feuer, wobei die beiden Insassen tödliche Brandwunden erlitten.

Tokio. Meldungen aus Korea berichten von ausge-dehnten Überschwemmungen in den inneren und südlichen Ge-bieten des Landes. Der Schaden wird auf 40 Millionen Yen geschätzt.

lich unbegreiflich gefunden. Aber die Leute hatten über dieses auffallende Zusammensein der beiden gesprochen! Das war Grund genug, um zu einem energischen Ein-schreiten zu veranlassen.

„Ich wünschte, daß Du in den Saal zurückkehrst, Lore, und Dich bei Deiner Tante aufhältst! Du wirst die näch-ten Touren mit den jungen Herrn aus unserem Bekann-tenkreise tanzen. Herr Martinger hat wohl die Güte, Dich an Deinen Platz neben Frida zu begleiten!“

Albert war das Blut in den Kopf gestiegen.

„Ihr Vater hat mir ja sehr deutlich zu verstehen ge-gaben, daß zwischen mir und seiner Tochter jetzt eine tiefe Kluft liegt!“ sagte er bitter. Es heißt also Abschied nehmen!“

„D, Tante Antoinette hat wieder geheult!“ Ammrette Lore mit zornigen Augen. „Aber ich will es nicht mehr ertragen, daß sie mir jede kleinste Freude verbirbt, daß sie jeden Menschen, mit dem ich zusammen sein mag, mit ihrer Bosheit verfolgt!“

Sie war so häßlich in ihrer Erregung, es lag ein so beglückendes Benehmen in diesem leidenschaftlichen Auf-treten, daß er in raschem Stimmungswechsel voll ver-haltenem Jubel flüsterte:

„Wir haben uns wiedergefunden, Lore, wir lassen uns nicht trennen, nicht wahr! Ich werde Ihnen schreiben!“ Sie war nun in den Saal getreten und Lore konnte ihm nur noch mit leiserem Druck die Hand reichen. Albert verbeugte sich sehr gemessen vor Frida und deren Mutter, die Lore einen finsternen Blick zuwarf und leise befahl: „Ich will Dich jetzt unter meinen Augen haben! Nimm Dir doch ein Beispiel an Frida!“

Lore hörte nicht was sie sagte. Sie blickte Albert nach, der, ohne nach rechts oder links zu schauen, den Saal verließ. Wie gut er es hätte, daß er allein war, sich da draußen in der Dämmerung auf eine einsame Bank setzen konnte, um nachzudenken über diese stürmische, wunder-same Stunde.

Lore war so erschüttert, so verwirrt von dem mächtigen Eindruck dieses Neuen, Unerwarteten, daß so jählings ihr Denken, ihr Empfinden durchwirbelte, daß sie es als Marter empfand, nun mit anderen tanzen zu müssen, und die Worte ihrer Tänzer nur wie aus weiter Ferne an ihr Ohr klangen.

Die jungen Herren aus ihrem Bekanntenkreis ärger-ten sich über ihre Schmeigelnheit und fanden das Vor-urteil der Damen, gegen diese wunderliche Lore Hohen-burg von nun an ganz berechtigt.

Das Tanzvergnügen, das für die Jugend eingeschoben worden, nahm übrigens bald ein Ende und eine neue Nummer des Festprogramms wurde, nachdem man auf Strahlen Platz genommen hatte, mit leiser Musik ein-geleitet.

Lore atmete auf, da man nun stillstehen und schweigen durfte. Sie hatte kaum einen Blick auf das Programm geworfen, das lebende Bilder: „Atheinsagen“, ankündigte. Als aber der Vorhang emporrollte, nahm der Anblick der wunderbaren Lorelei, die hinter dem lichten Gazejalousien wie eine herabende, überirdische Gestalt erschien, sie doch ganz gefangen. Unter den Klängen der traumhaft weichen Musik gaukelten in gelbem Dämmerlicht poetische Mär-chen vorüber, Nixen und Wasserjungfrauen, von den reizendsten jugendlichen Erscheinungen verdrängt.

Lores, nach Schönheit lechzende Augen schweiften in stummem Entzücken in diesen zarten Farben, in diesen harmonischen Linien und gerade das Geheimnisvolle, fast Geisterhafte wirkte mächtig auf ihr Gemüt. Sie war noch ganz verwirrt und bezaubert, als unter dem lauteften Weisfallklatschen der Name Martinger an ihr Ohr schlug. Dieser Name, der ihr immer lieb und wert gewesen, der ihr seit heute mit flammendem Rot die Wangen überpöhl!

War sie denn bei klaren Sinnen, wenn sie ihn nun von allen Lippen zu hören meinte! Alles, was sie an diesem einen, ereignisvollen Maientag mit so raschlopfenden Pulsen durchlebte, es ward ihr ja immer mehr zum Wunder. (Fortsetzung folgt.)